



kindgerecht



Armutrisiko trotz Beruf

Linda W.* ist gelernte Bäckerin und doch sehr knapp dran: Nachdem ihr Mann die Familie verlassen hatte, geriet sie in die Situation vieler alleinerziehender Frauen. In ihren Beruf konnte sie wegen unregelmässiger Arbeitszeiten nicht zurück, eine neue Ausbildung konnte sie nicht finanzieren. Beim SVAMV fand sie Unterstützung. (*Name geändert)

«Wer Linda trifft, ist beeindruckt von ihrer positiven Ausstrahlung und Energie», meint SVAMV-Beraterin Béatrice Furer. Sie hat Linda kennengelernt, weil es in der jungen Familie einen schmerzlichen Bruch gab. Dabei war der Start ins Familienglück geradezu mus-

tergültig gewesen. Linda W., Bäckerin, war 24, als sie heiratete und bald Mutter zweier Buben wurde. Wie viele andere jungen Mütter hörte sie dann auf zu arbeiten, um sich den Kindern und der Familie zu widmen.

Die Buben waren noch klein, der jüngere erst ein Jahr alt, als sich Lindas Mann von der Familie trennte. «Plötzlich lag ihre Lebensplanung in Trümmern. Nicht sie hat die Trennung gewollt, aber sie musste nun damit zurechtkommen. Sie hat Zeit gebraucht, sich aufzurappeln», erzählt Béatrice Furer.

In der ersten Zeit hielt Linda sich und die Kinder mit Alimenten, fallweise ergänzt durch Sozialhilfe, über Wasser. Mit Wohnsitz im Kanton Bern erhält sie reguläre Kinderzulagen, aber keine Familien-



Alleinerziehende sind oft von Armut betroffen. Da braucht es viel Eigeninitiative, um die Situation der Familie zu verbessern. Der SVAMV unterstützt sie dabei.

«...», sagte sie mir einmal, sei für sie, um etwas bitten zu müssen.»

So verschafft sich Linda mit viel Initiative und Energie so viel Unabhängigkeit wie möglich. Das ist nicht immer leicht. Alles, was über die Grundausstattung wie Kleider und Schulmaterial für die Kinder hinausgeht, ist gut zu überlegen und oft zu teuer. Wie in anderen Einelternfamilien sprengen Velos, Musikstunden oder Besuche in Freizeitparks das Budget. Von Ferien im Ausland, Skiferien und Extras beim Zahnarzt ganz zu schweigen.

«Wir können Alleinerziehende unterstützen, indem wir eine Auslegeordnung machen und ganz konkret bei der Lösungssuche helfen», fasst Béatrice Furer zusammen. Es geht darum, Initiativen wie Lindas zu unterstützen, und da zu sein, wenn es schwierig wird. Die SVAMV-Beratung beginnt schon beim aktiven Zuhören und Verstehen, wo die Probleme genau liegen. «Das kann sogar ein Teil einer Lösung sein.»

Je nach Situation sind ihre Kontakte und Kenntnisse in Berufsfragen, Psychologie, Recht und Erziehung gefragt. Oft geht es auch darum, Vorhaben auf ihre Erfolgchancen einzuschätzen. Lindas Beispiel ist eines von vielen, bei dem der SVAMV dank Spenden zum Erfolg beitragen konnte. Lindas realistischer Plan sprach für sich – bald kann sie sich mit dem Handelsdiplom in der Tasche um eine familienverträgliche und existenzsichernde Stelle bewerben.

Interview

«Armut ist vererbbar»

Alleinerziehende haben oft mit Armut zu kämpfen. SVAMV-Geschäftsführerin Danielle Estermann nennt Gründe und Lösungsansätze.

Danielle Estermann, welche Rolle spielt der SVAMV im Nationalen Programm gegen Armut?

Das Nationale Programm 2014–2018 trägt Instrumente gegen die Armut zusammen und macht sie den Gemeinden und Kantonen zugänglich. Wie andere Organisationen, die mit Armutsbetroffenen zu tun haben, konnten wir in der Begleitgruppe Einsitz nehmen. Hier konnten wir mitbestimmen, wo und was genau gemessen werden soll, um wirkungsvolle Instrumente gegen Armut zu finden.

Kennt man jetzt die wichtigsten Schritte zur Armutsbekämpfung?

Einzelne Anbieter wie Sozialamt, Arbeitsamt, Berufsberatung, Gemeinden und Wirtschaft müssten noch enger und schneller zusammenarbeiten, damit armutsbetroffene Alleinerziehende nachhaltig unterstützt werden.

Was heisst das konkret?

Es ist etwa ein grosses Armutsrisiko, dass die Alimentenbevorschussung je nach Kanton und Gemeinde unterschiedlich geregelt ist und unterschiedlich lange ausbezahlt wird. Ein zweites Risiko besteht darin, dass der Staat zwar mit Sozialhilfe einspringt, wenn der Lebensunterhalt nicht aus eigener Kraft gedeckt werden kann. Aber es ist der Sozialhilfeempfänger, der eines Tages diesen staatlichen Beitrag zurückzahlen muss. Wir finden, bei Einelternfamilien wäre es sinnvoll, diese Schuld zu teilen – darum machen wir uns für die Einführung der Mankoteilung stark.

Alleinerziehende haben oft mit Armut zu kämpfen, warum?

Alleinerziehende sind mehreren Armuts-



Danielle Estermann,
Geschäftsführerin
SVAMV

fallen gleichzeitig ausgesetzt. Nach einer Trennung sinkt das verfügbare Einkommen, weil es geteilt werden muss. Gleichzeitig steigen aber die Kosten, da nun unter anderem zwei Wohnungen bezahlt werden müssen. Oft reduziert eine Frau in der Familienphase ihr Arbeitspensum massiv. Nach der Trennung kann sie dieses häufig nicht nach Bedarf steigern und verfügt darum nicht selten über Jahre hinweg nur über ein bescheidenes Einkommen, was wiederum zu einer fehlenden Altersvorsorge führt. Auch wenn man später doch noch einzahlt, holt man diesen Rückstand nie mehr auf. Darum ist das Risiko für Altersarmut bei Alleinerziehenden erheblich.

Was würde helfen?

Klassische Frauenberufe sind häufig schlecht bezahlt. Darum müssten Wiedereinsteigerinnen zwingend eine Berufsberatung und ein Coaching erhalten, damit ihnen zukunftsorientierte Berufe gezeigt werden und sie auf dem Weg in diese Berufe begleitet sind. Armut ist vererbbar. Genau darum ist es so wichtig, dass wir Armut wirksam bekämpfen.

Weitere Informationen zum Nationalen Programm gegen Armut gibt es unter: www.gegenarmut.ch

Wir zählen auf Sie

Jede siebte Einelternfamilie in der Schweiz lebt in Armut. Das ist eine erschreckend hohe Zahl. Über Jahre hinweg jeden Rappen umdrehen zu müssen, ist für die betroffenen Mütter und Väter überaus hart und zermürbend. Zudem ist Geldnot immer auch mit Schuldgefühlen verbunden – ganz besonders den Kindern gegenüber.

Denn die Armut ist vor allem für die Kinder äusserst belastend. Rund 60 000 von ihnen leben in finanziell prekären Verhältnissen. Diese Kinder müssen tagtäglich die einschneidenden Auswirkungen von Armut erleben. Die PISA-Studie 2009 belegt: Die finanzielle Enge ist eine Bürde, beeinträchtigt die sozialen Kontakte sowie die Chancen in Schule und Beruf.

Das darf nicht sein. Daher setzt sich der SVAMV auf allen Ebenen für diese Kinder ein. Professionelle Beraterinnen unterstützen Einelternfamilien auf ihrem Weg aus der Armut. Der SVAMV engagiert sich in Fachgruppen und in der Politik für förderliche Rahmenbedingungen. Er sucht den Austausch mit Behörden und sensibilisiert für die Anliegen betroffener Kinder und Eltern.

Um unser Engagement energisch weiterzuführen, sind wir auf Ihre Spende angewiesen. Jeder Franken ermöglicht einem Kind einen Schritt in eine bessere Zukunft. Wir zählen auf Sie – herzlichen Dank!



Bettina Beglinger,
Zentralpräsidentin

▷ Fortsetzung von Seite 1

Ergänzungsleistungen, wie sie die Kantone Tessin, Solothurn, Waadt und Genf kennen. Vor zwei Jahren nahm Linda eine Stelle im Reinigungsdienst an und putzt seither an drei Tagen die Woche. Als Bäckerin zu arbeiten, war wegen der unregelmässigen Arbeitszeiten nicht möglich – in der Backstube fängt der Tag mitunter um ein Uhr morgens an.

«Viele alleinerziehende Mütter, auch etwa in Pflegeberufen, haben das Problem der unregelmässigen Arbeitszeiten», erklärt Béatrice Furer. «Linda meldete sich beim SVAMV, weil sie ein Handelsdiplom machen wollte, die Ausbildung aber nicht mit ihrem Gehalt von der Reinigungsfirma bezahlen konnte.» Auf öffentliche Stipendien hat sie, da bereits ausgebildet, kein Anrecht. Und der Sozialdienst, zuständig für die Sicherung der existenziellen Grundversorgung, beteiligt sich zwar an bestimmten Kosten, finanziert aber keine Ausbildungen.

«Ich bin froh, wenn sich Frauen in der Situation zuerst um die Finanzierung kümmern und sich erst danach für die Ausbildung anmelden», so Beraterin Béatrice Furer. «Das ist nicht immer so, dann wird die Situation sehr kompliziert.» Die ausgebildete Sozialarbeiterin und Coachin reichte zusammen mit Linda Stipendiengesuche bei privaten Stiftungen ein. «Man muss sich



zuerst für öffentliche Stipendien bewerben und so nachweisen, dass kein Anspruch auf ein kantonales Stipendium besteht, bevor private Stiftungen angefragt werden können. Dabei sind die Anforderungen an die Gesuche meistens sehr genau definiert und müssen eingehalten werden.» Die fehlende Summe für Lindas Handelsdiplom kam schliesslich dank solcher privater Beiträge zusammen.

Extras sind zu teuer

Ausbildung und Job, Kinderbetreuung und Haushalt – der Tag hätte für Linda besser mehr als 24 Stunden. Béatrice Furer: «Linda ist jemand, der halt schaut, was geht, und das Beste daraus macht. Auch dank ihrer Freiwilligenarbeit bei der Kirchgemeinde ist sie sehr gut integriert, das ist enorm wichtig. Was sie am meisten bedrü-

ARMUT IN DER SCHWEIZ: ZAHLEN & FAKTEN

- ▶ Armut bedeutet Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen (materiell, gesundheitlich, kulturell, sozial), sodass die betroffenen Personen nicht den minimalen Lebensstandard erreichen, der im Land, in dem sie leben, als annehmbar gilt.
- ▶ In der Schweiz waren im Jahr 2014 6,6% der ständigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten von Einkommensarmut betroffen. Das entspricht rund 530 000 Personen. Nimmt man die Menschen dazu, die knapp über der Armutsgrenze leben, betrifft die Armut in der Schweiz rund 1 Million Menschen.
- ▶ Alleinerziehende sind besonders häufig arm. Jede siebte Einelternfamilie in der Schweiz lebt in Armut.
- ▶ Wenn die Alimente ausbleiben und die Lebenskosten nicht aus eigener Kraft gedeckt werden können, entsteht ein Manko, das die alleinerziehende Person zwingt, die Hilfe des Sozialamts in Anspruch zu nehmen. Die Leistungen des Sozialamts sind aber Schulden, die vollumfänglich der alleinerziehenden Person überbürdet werden.

Wer ist die zauberhafte Kesselflickerin?

Ihre schlechte Laune passt so gar nicht zu ihrer fröhlichen Feengestalt. Aber da gibt es noch einiges, das ihrem elfenhaften Auftritt widerspricht. Sie gilt als eifersüchtig, rachsüchtig und vorwitzig. Vielleicht hat ihr handfester Beruf als Kesselflickerin den rauen Umgang geprägt, wer weiss. Ihren Namen jedenfalls verdankt sie ursprünglich dem Geklatter von Kesseln und Kannen. Sie spricht die Sprache der Glockenklänge.

Als Fee zu klein, um mehr als ein Gefühl auf Mal zu fassen, verwandelt sie sich wiederum in die lebenswürdigste Gefährtin, die man

sich wünschen kann: Wen sie mit ihrem Zauberstaub besprüht, der kann sogar fliegen – was herrlich unbeschwert und äusserst praktisch ist im Land, wo es Piratenkämpfe gibt und gefräßige Krokodile.

Dank eines englischen Theaterstücks, eines Romans und Filmen ist sie berühmt geworden. In Nimmerland, wo die Mädchen und Buben

nie erwachsen werden, muss man nur an etwas glauben, und schon geschieht's. Aber der Zauber ist nicht immer nur ein guter. Einmal droht das Licht zu erlöschen, das die kleine Fliegerin umflackert. Das wäre der Tod dieses eigensinnigen Wesens – ein eigenartiger Zustand für eine Fee, aber so will es die Geschichte. Gerade in dieser tragischen Wendung tritt die beste ihrer Eigenschaften zutage: Solange Kinder an sie glauben, wird ihr Licht leuchten.



Auf welchen englischen Namen hört die Fee, die von einer Neben- zur Hauptfigur gewachsen ist?

(Lösung bitte rückwärts lesen: Lleb Reknit)

Der Schweizerische Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV)

- **bietet** Alleinerziehenden Beratung zu Unterhaltsregelung, Besuchsrecht, Vaterschaftsanerkennung, gemeinsamem Sorgerecht sowie zu weiteren Themen rund ums Alleinerziehen,
- **vermittelt** Rechtsberatung, leistet in Härtefällen Beiträge an Gerichts- und Anwaltskosten und begleitet Betroffene zu Behörden,
- **fördert** den beruflichen Wiedereinstieg, bietet Laufbahnberatung und setzt sich für die bessere Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit ein,
- **leistet** Soforthilfe und unterstützt Einelternfamilien beim Aufbau einer gesicherten Existenz,
- **sensibilisiert** die Öffentlichkeit und die Politik für die Anliegen von Einelternfamilien,
- **stärkt** Einelternfamilien und leistet Hilfe zur Selbsthilfe.

Kindgerecht.

Alleinerziehen leichter gemacht.

Herausgeber:

Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter (SVAMV)

Postfach 334, 3000 Bern 6

Tel. 031 351 77 71, info@svamv.ch, www.svamv-fsfm.ch

Fotos: Titel: Olimpik/Can Stock Photo; S. 2,3: plainpicture/Cultura/

Monty Rakusen; Editorial, Interview: SVAMV; Illustration S. 4: asm.

Kurz und bündig

Mitarbeit an der Nationalen Konferenz gegen Armut

Am Dienstag, 22. November 2016, findet die Nationale Konferenz gegen Armut in Biel statt. Die laufenden Arbeiten und vorliegenden Ergebnisse werden vorgestellt. Im Rahmen der Konferenz werden auch armutsbetroffene Menschen über ihr Leben in Armut sprechen. Wir vom SVAMV freuen uns, dass wir in der Begleitgruppe «Familienarmut» mitarbeiten, wesentliche Punkte einbringen und darüber informieren konnten, warum Einelternfamilien besonders von Armut betroffen sind.

Erfolgreiche Einelterntagung

In der zweiten Augustwoche hat der SVAMV zum 12. Mal die Einelterntagung durchgeführt, dieses Jahr ergänzt durch Kurzferien. Auf dem Hasliberg im Berner Oberland haben 32 Personen vom umfangreichen Kursangebot und von der herrlichen Natur profitiert. Es freut uns, dass ein reger Austausch unter den Teilnehmenden stattgefunden hat und alle gesund, beseelt und mit vielen motivierenden Erlebnissen nach Hause zurückgekehrt sind.